



Heinrich Sohnrey

Schöpke, Karl

Holzminden, 1949

Einführung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-83827](#)

Einführung

Dieses Buch verdankt zwei Beweggründen seine Entstehung.

Der eine war der, daß am 26. Januar 1948, also vor etwas mehr als einem Jahre der weitbekannte und beliebte Heimatdichter und der bedeutende Erneuerer des deutschen Landvolkes Heinrich Sohnrey in Neuhaus im Solling sein neunundachtzigjähriges Leben beschlossen hatte. Sein Körper ist am 29. Januar dieses Jahres in seine Heimatgemeinde Tühnde überführt worden. — Das Jahr 1949 wird für das Andenken des unvergesslichen Mannes von besonderer Bedeutung sein, weil am 19. Juni 1949 sein 90. Geburtstag gefeiert werden kann. Möge daher auch dieses Buch als eine freundliche Geburtstagsgabe für ihn, seine Angehörigen und Freunde empfunden werden!

Der zweite Beweggrund aber war der: Nicht nur den schöpferischen Verdiensten Heinrich Sohnreys meinte es der Verfasser schuldig zu sein, ihn

nicht sang- und klänglos in sein stilles Grab sinken zu lassen, sondern er glaubte, auch dem deutschen Landvolk und damit dem ganzen deutschen Volke gegenüber verpflichtet zu sein, noch einmal auf das großartige und vielgestaltige *Lebenswerk* Heinrich Sohnreys mit erhobener Stimme hinzuweisen.

Denn bei der Schilderung dieses Lebenswerkes handelt es sich um sehr viel mehr als etwa bloß um die literarhistorische Darstellung eines Dichterlebens oder um die geistesgeschichtliche Würdigung eines Reformers. Solche Bücher würden in unserer unerhörten Umbruchszeit kaum mehr die richtige Beachtung finden.

Hier aber geht es bei weitem nicht bloß um das Recht eines bedeutenden Toten, daß man seiner Leistungen gebührend gedenkt und ihn feiert, sondern hier geht es um etwas ganz anderes:

Dem noch Lebenden und ringenden Geiste Heinrich Sohnreys im deutschen Volke endlich zum Durchbruch und zum Dauererfolge zu verhelfen!

Denn die volkswirtschaftlich-bevölkerungspolitische, sozial-kulturelle, ja dichterisch-religiöse Aufgabe, an deren Lösung beim gesamten deutschen Landvolk Sohnrey aus eigenem schöpferischen Antriebe herangegangen war, ist viel zu ungeheuer, zu verwickelt, zu sehr mit dem Geist und Ungeist der übermächtigen modernen Zivilisation verquickt, daß ein Leben

nicht ausreichen konnte, um mit ihr fertig zu werden. Und mag es auch ein noch so langes und ein so tatenerfülltes gewesen sein wie dasjenige Sohnreys!

Vorrum ging es denn und geht es denn noch heute bei dieser Aufgabe? Um nicht weniger als um die letztmögliche Heilung des Volkskörpers und Volksgeistes von einer tief sitzenden ch r o n i s c h e n E r - k r a n k u n g , an welcher schon der Reihe nach sämtliche geschichtlichen Kulturstölker der Erde zugrunde gegangen sind!

Die Hauptzüge dieser Erkrankung sind etwa folgende: Durch die immer einseitiger sich entfaltende berufliche Spezialisierung, durch das Überhandnehmen von immer mehr Berufsarten, die der Natur fern- oder gar entgegenstehen, durch die immer unnatürlicher sich gestaltende wohnweise Zusammenballung der meisten Menschen eines Volkes in Großstädten und Industrielandschaften, in denen Himmel, Wälder, Wiesen und Felder durch tote Häuserblöcke ersetzt werden, durch die seelische Verödung und geistige Verengung, welche von der Großstadt her zuletzt auch die Landbevölkerung in ihren Bann zieht — durch alles dies und noch einiges mehr, was die moderne Zivilisation mit sich bringt, ist jene alte, tiefe und reiche V e r b u n d e n h e i t des Volkstums mit der lebendigen und beseelten Natur, mit der Gemeinschaft ihrer Mitmenschen und zugleich mit der „Zeichensprache Gottes“ in

der Natur aufgelöst und zerrissen worden. Die Menschen, auch die des Landes wurden von den Quellen des Lebens abgedrängt! Durch den Zusammenbruch nach der Hitlerzeit ist das alles nicht besser geworden. Und die Wiederherstellung der westdeutschen Industrie, die erstrebte Exportsteigerung, die fortschreitende Verstädterung der Jugend, der Einbruch der überseeischen Zivilisation werden den eben geschilderten Prozeß noch weiter treiben. Damit droht die Erkrankung des westdeutschen Volksorganismus noch gefährlicher und vielleicht unheilbar zu werden.

Um so gewichtiger ist unsere Verpflichtung, das Sohnreysche Lebenswerk gründlich kennen zu lernen und — fortzusetzen. Er war nicht nur in den Jahrzehnten von 1890 bis 1933 ein „Wegweiser“ zur Wiedergenese des deutschen Landvolkes, sondern ist es auch heute noch!

* * *

Zu dem Werden dieses Buches, welches unter den erschwerten Umständen der heutigen Zeitlage erfolgte, hat eine Anzahl Männer und Frauen beigetragen, denen ich hier meinen besonderen Dank sagen möchte. Hervorheben darf ich hier Herrn Oberkirchenrat Dr. Lampé, Hannover, der mir den Weg zum Verlegen des Buches eröffnet hat; Herrn Oberstudienrat Dr. Alpers, Celle, der in vielfältiger und großzügiger Weise das Werk förderte; die Herren Dr. Menkisch, Celle, und

Siebreyt, Celle, die mich durch Verleihen von Büchern unterstützt haben. Ebenso haben die Herren Dr. Haccius, Hannover, und Pfarrer Ubbelohde für die Darstellung der „Dorfkirche“ ihren Beistand geleistet. Für den agrarpolitischen Teil hat mir Fr. Dr. Seeger, Hermannsburg, vorzügliches Material zur Verfügung gestellt. Herrn Pfarrer Heinrich in Tühnde danke ich für erteilte Anskünfte. Herr Haefs, der Geschäftsführer der Gesellschaft zur Förderung der Inneren Kolonisation, hat mich dankenswerterweise gleichfalls unterstützt.

Ganz besonderen Dank möchte ich noch dem Sohne Professor Sohnreys Herrn Dr. Helmuth Sohnrey und seinen beiden Schwestern Fr. Henning Sohnrey und Frau Schwerin für ihre vielfache Unterstützung des Buches ausdrücken.
Nun möge dieses Sohnrey-Buch seinen Weg gehen als ein treuer Wegweiser für den

Pfad zu den Quellen des Lebens!

Ostern 1949.

Karl Schöpke.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN